

## **Bibelarbeit**

Meine Zeit steht in Deinen Händen  
Psalm 31, Vers 16

Ralf Hinrichs  
Medizin der Person, Niederlande2008

Was ist eigentlich Zeit? Gut, es gibt Minuten, Stunden, Tage und dennoch ist es schwer, sich Zeit vorzustellen. Albert Einstein hat gesagt, als er gebeten wurde den Begriff der Zeit zu erklären: „Zeit ist das, was man an der Uhr abliest.“ Sie ist nicht wirklich greifbar, aber dennoch spüren wir sie. Manchmal vergleichen wir sie mit Kaugummi, das zwischen den Fingern klebt und sich endlos zu dehnen scheint, wenn etwas sehr lange dauert und andererseits geht die Zeit so schnell vorbei, dass wir uns oft abends fragen, was wir heute eigentlich gemacht haben. Vor allem aber meinen wir häufig, dass die Zeit endlos ist. Gewiss ist sie endlos, aber nicht für uns!

Überleg mal, was würdest Du tun, wenn Du wüsstest, Dein Leben dauert nur noch 24 Stunden. Was für ein Schreck! Es ist doch noch so viel zu erledigen. Was soll ich tun?! Und wen möchte ich unbedingt noch einmal sehen, was möchte ich noch erleben und bin ich überhaupt bereit vor Gott zu treten? Viele Menschen werden sagen: „Ja, ich weiß, in den letzten Jahren ist es mir immer schwerer gefallen Zeit mit Gott zu verbringen. Natürlich bete ich regelmäßig und bin auch in meiner Gemeinde aktiv. Aber eigentlich hatte ich vor, mich mehr um Gott zu kümmern, wenn die Kinder aus dem Haus sind, die Schulden getilgt sind und ich auch körperlich nicht mehr so fit bin, viel Sport zu treiben. Aber in 24 Stunden vor Gott treten? Wie soll ich das schaffen? Dafür habe ich eigentlich gar keine Zeit.“

Natürlich wissen wir, dass wir eines Tages sterben werden. Nur, was machen wir mit unserer Zeit bis dahin? In Psalm 31, Vers 16 heißt es „Meine Zeit steht in Deinen Händen.“ Ich finde, dass ist ein wunderbarer Vers. „Meine Zeit steht in Deinen Händen“ sagt mehr als die bekannte Tatsache, dass Geburt und Tod zusammen gehören. Er drückt so viel Nähe aus, wenn wir „Du“ zu Gott sagen können. Und wenn wir versuchen, es uns bildlich vorzustellen, dann stehen wir mit unserer Zeit, mit unserem Leben in Gottes Hand. Das ist Geborgenheit! Wärme! Welch eine Kraft!

Wie schön wäre es, dieses Gefühl und diese Kraft das ganze Leben wahrzunehmen, und nicht erst auf den letzten Metern zu entdecken, kurz vor dem Zieleinlauf, wenn die Kinder groß sind und alle Schulden bezahlt sind?

Ich bin sicher, dass wir alle dieses Gefühl der Nähe und des Vertrautseins mit Gott von Zeit zu Zeit oder vielleicht sogar ganz regelmäßig spüren. Unser Leben, unsere Zeit steht in seiner Hand. Das ist doch ein Grund zur Freude, ja jubeln möchte man. Wir sind in seiner Hand und damit trägt Gott uns auch. Es geschieht allerdings nicht einfach so. Wenn wir in Gottes Hand sein wollen, dann müssen wir ihn suchen, zu ihm kommen. Ja, er weiß, wie es um uns steht, aber Gott möchte von uns selber hören, wie wir fühlen, woran wir denken und ob wir seine Nähe auch spüren wollen. Vor allem aber: was erwartet Gott von uns und was möchte Gott, was wir mit unserer Zeit anfangen? Zeit ist knapp; sie wird aber auch verschenkt und vergessen. Manchmal ist es gut, über Zeit nachzudenken. Was mache ich mit meiner Zeit? Bin ich zufrieden, wie ich die Zeit verbringe? Gibt es nicht eine Möglichkeit, Gott im Alltag nahe zu sein, ihn an unserem Leben teilnehmen zu lassen? Wenn Gott sich mit Vater und „Du“ anreden lässt, dann ist er doch präsent, ansprechbar und spürbar in unseren Herzen. So tragen wir ihn doch ständig bei uns. Er erlebt unser Leben aus allernächster Nähe. So gesehen ist es nahezu unmöglich, keine Zeit mit Gott zu erleben, wenn wir es zulassen und ihn in unserem Leben willkommen heißen.

Was machen wir denn mit unserer Zeit? Sicher wird sie ein Jugendlicher anders empfinden als ein Mensch, der zwei Drittel seines Lebens schon erlebt hat. Als junger Mensch kann ein Wochenende eine Ewigkeit dauern, vor allem bei schlechtem Wetter. Jetzt denke ich, das Wochenende ist schon wieder vorbei, bevor es mir eigentlich bewusst geworden ist. Die Jahre vergehen schneller, die Wochen scheinen immer kürzer zu sein, je älter man wird. Die Zeit ist aber immer die gleiche. Wie unendlich lange kann ein schlechter Film oder ein schlechter Vortrag dauern! Manchmal nutzen wir die Zeit dann, indem wir einschlafen und uns der Situation entziehen. Wie lange ist die Zeit, wenn wir auf das Ergebnis einer medizinischen Untersuchung oder auf die Rückkehr eines geliebten Menschen warten? Das Volk Gottes musste Jahrzehnte in der Wüste verbringen, bis sie erfuhren wie der Weg weiter gehen wird – ein halbes Menschenleben in der heutigen Zeit! Aus meiner Sicht können wir ein neues Zeitgefühl gewinnen, indem wir unsere Perspektive auf unser Leben ändern. Zuerst ist es wichtig zu erkennen, dass wir in der Gegenwart leben. Alles Vergangene, und mag es noch so bedrückend sein, hat streng genommen keinen Platz in der Gegenwart. Wenn es gelingt, den Einfluss der Vergangenheit auf das persönliche Leben der Gegenwart zu unterbinden, kann es wie eine Befreiung wirken. Wir haben wieder Zeit gewonnen, die

wir statt in der Vergangenheit in der Gegenwart leben und nutzen können. Genauso verhält es sich mit der Zukunft. Sie hat ebenfalls keinen Platz in der Gegenwart. Wenn ich meine Pläne zu lange aufschiebe, mich zu sehr von Ängsten über die vielleicht ungewisse Zukunft beeindrucken lasse oder erst in einigen Jahren meine Wünsche erfüllen möchte oder ich erst in der Zukunft glücklich sein darf, dann sind alle Tage bis dahin verschenkt.

Nachdem wir erkannt haben, ob Vergangenheit und Zukunft uns die Zeit der Gegenwart stehlen, lohnt es sich zu überlegen, wo wir eine neue Orientierung für unser Gefühl für Zeit und für unser Leben finden können. Wir wissen bereits, dass die Zeit uns an der Nase herumführt, dass Stunden, Tage und Wochen mal länger oder mal kürzer erscheinen. Als Christen haben wir die Möglichkeit uns mit jedem Anliegen direkt an Gott zu wenden. Im Gebet können wir uns aus der Hektik des Alltags entziehen und uns daran erinnern, dass unsere Zeit von Gott kommt. Wir können Gott fragen, was wir mit unserer Zeit und unserem Leben anfangen können und welche Pläne Gott für unseren Alltag hat. Wir sind nicht in der Lage, eine neue Orientierung für unser Zeitgefühl und unser Leben nur aus eigener Kraft zu gewinnen. Dazu müssen wir den Blick von uns weg auf Gott richten. Denn wir dürfen nicht vergessen, dass Gott unsere Zeit in seiner Hand hält. Nicht nur in Hinblick auf das Ende unseres Lebens, sondern auch jede einzelne Sekunde der Gegenwart. Es tut gut, sich auf den Augenblick mit Gott in einer ruhigen Minute zu besinnen, die Zeit mit ihm zu spüren und zu teilen, weg von den Erinnerungen der Vergangenheit und weg von den Erwartungen an die Zukunft. In diesem Augenblick, wenn wir die Zeit vergessen, können wir in Gottes Hand sein, seine Kraft und die Freude über das eigene Leben spüren.